

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Steelens Lvstspiele**

**Steele, Richard**

**Leipzig, 1767**

Zweyter Auftritt. Die Vorigen. Hannah.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-1744**

deffentwillen meine Schwester Gertrude in ihrem ein und sechzigsten Jahre noch bewundert ward, da noch nicht die Französische Mode alles das aufdeckte, was das Frauenzimmer unter dem Kinne hat.

Luc. (bey Seite) Ich bin in einem seltsamen Zustande. Ich muß aber nur über der beyden seltsame Gemüthsart lachen; ferner bezeigt sich seinem Alter gemäß. Unter dem Kinne sagte der; ich glaube nicht, daß mein brünstiger Liebhaber weiß, ob ich ein Kinn habe oder nicht. Ha! ha!

Myrt. Mit meinem Willen möchte ich Sie nicht gern beleidigen, Mademoisell; doch ich habe noch ein bessres Glas. (Er holt ein großes Fernglas heraus.)

### Zweyter Auftritt.

Die Vorigen. Hannah.

Hann. Sir, die gnädige Frau möchte Ihnen gerne das Zimmer zeigen, das sie für Sir Geoffrey zurechte gemacht hat.

Timb. Sir, Sie haben meine Braut genug beguckt und sich in ihren Schönheiten gesonnt. Ich habe die Ehre Ihnen wieder aufzuwarten. (Er geht mit Hannah ab.)

¶

Myrt.



Myrt. Wenn es Ihnen nicht beschwerlich wäre, Mademoisell: so hätte ich wohl etwas wichtiges, das ich Ihnen, ob wir gleich alleine sind, doch noch mit mehrerer Sicherheit, daß niemand etwas hört, sagen möchte.

Luc. (bey Seite) Der alte Mann hat es was an sich, das mich neugierig macht.

Myrt. Frey zu reden, Mademoisell, ich verachte meinen Vetter so von Herzen, als wie Sie, und es thut mir leid, daß Ihre Eltern so viel Schönheit und Verdienste einem so unempfindlichen Besitzer aufopfern wollen.

Luc. Ich erstaune! Ich hoffe also, Sir, Sie werden mein Unglück, womit Sie so großmüthig Mitleiden haben, nicht befördern, wenn es auch das Interesse Ihrer Familie wäre.

Myrt. Diese meine Hand wird nie etwas unterzeichnen, das Ihrem Glücke und Ihrer Wohlfarth widerstreitet.

Luc. Es thut mir leid, Sir, es steht nicht in meiner Gewalt, Ihnen, wie Sie es verdienen, erkenntlich zu seyn; aber es giebt einen jungen Herrn, dessen Dankbarkeit gewiß Ihre Gütigkeit verdient.

Myrt. Der Dank, den ich verlange, steht in Ihrer Gewalt, Mademoisell.

Luc. Nennen Sie ihn, befehlen Sie.

Myrt